

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 2 (1907)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Feuilleton

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweilen die  
jeden Monats zu richten an bis zum 20ten  
Redaktion:  
Margarethe Gaas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— } per  
Ausland „ 1.50 } Jahr  
Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Ets. pro Nummer.  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Ets.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die  
Administration:  
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

## Größer!

Größer, größer müßt du werden,  
Zieldurchglühst dein Leid besiegen,  
Mit des Siegers Kraftgebärden  
Ringend über Schluchten stiegen.

## Ausbeutung und Wettrennen.

(Ein Basler Brief.)

Letzthin erließ ein Seidenfabrikant folgendes Inserat:

### Gesucht

in eine Fabrik ein der Schule entlassenes  
Mädchen bei hohem Lohn und leichter  
Beschäftigung.

Gleichen Abends ging ich mit einem jungen Mäd-  
chen hin. Der Herr war sehr freundlich mit uns, und  
als ich ihn nach der Arbeit und nach dem Lohne  
fragte, gab er mir bereitwilligst Auskunft:

„Ein Franken fünf und zwanzig Cen-  
times ist der Lohn pro Tag, 3 bis 4  
Wochen lang. Dann dürfen die Mädchen  
im Akkord arbeiten und können bei 10-  
oder 10 1/2-stündiger Arbeitszeit bis auf  
2 Franken kommen. Werden die Mädchen  
älter und verlangen sie mehr Lohn, dann

entlasse ich sie einfach und stelle wieder  
jüngere ein.“

Arbeiterinnen und Arbeiter, was sagt ihr zu solch  
einer infamen Ausbeutung? Gehen euch die Augen  
denn noch nicht auf?

Lang genug schon haben wir dieses System von  
Ausbeutung an Leib und Seele erfahren; nun, da es  
uns die Fabrikanten sogar zynisch freundlich ins Gesicht  
sagen, seht ihr endlich halb ein, was ihr im Alter zu  
erwarten habt? Nichts, gar nichts mehr!

Könnt ihr mit euern winzigen Löhnen in eurer  
Jugend etwa irgendwelche Ersparnisse machen, damit  
ihr im Alter gleichfalls zu leben hättet? Nein!

Nicht einmal ein Alter dürften wir nach den  
Begriffen der Kapitalisten erreichen, da sie ja nur  
ganz junge Kräfte haben wollen.

Und so geht es nicht nur in den Seidenfabriken;  
nein, wo man auch hinkommt, die Aus-  
beutung ist überall die gleiche.

In der Strohhutfabrik bei der Kaserne drüben  
bezahlt man ebenfalls so „hohe Löhne“: Für das  
Garnieren eines Herrenhutes: 4 Ets. pro Stück.  
18 bis 20 Stück kann ein flinkes Mädchen im Tag  
garnieren. Das macht ungefähr 80 Ets. aus.  
Dazu müssen die Arbeiterinnen den Faden selbst liefern,  
so daß noch ein Abzug von 15—20 Ets. hinzukommt!

## Feuilleton.

### Ein Besuch in Krakau.

Ein „Berner im Ausland“ hat dem „Bund“ eine Reise-  
beschreibung über einen Besuch in Krakau, der alten Residenz des  
Polenreiches und heutigen Hauptstadt von Westgalizien, zugesandt.  
Wenn man nach Bern kommt, ist das wichtigste: der Bären-  
graben; in Luzern: der Gletschergarten; in Zürich: die Schipfe;  
in Basel: die alte Rheinbrücke — in Krakau: der Hawelka!

Also paßt auf, Hungerleider, was das ist: der Hawelka!  
Laßt's Euch beschreiben von dem Gewährsmann des „Bund“  
(No. 207, p. 1. Sp. 2):

Der Hawelka! Das ist eine Delikatessenhandlung, an die sich  
zwei Speisensäle anschließen. Nicht diese sind beachtenswert, son-  
dern ein dritter Ort, wo sich das Stehbüffet befindet. Die idealste  
„Fressbude“ der österreichisch-ungarischen Monarchie!

Auf diesem Stehbüffet lagern etagenförmig die verschieden-  
artigsten, verlockendsten Lederbissen: Schinken- und Hummerbrö-  
dchen, Gehälften mit Kaviar bestrichen, Brotschnitten mit rosen-  
und weißen Fischfleisch, Rebhuhnviertel in zitternder Gallerte,  
Sommelscheiben mit Gänselebermurrst belegt, alles frisch und in  
hohem Grade die Gflust reizend.

Im Hintergrunde steht ein Regiment Flaschen, deren Inhalt  
vielfarbig schimmert und gleißt. Lauter edle Schnäpse und feine  
Liköre! Sechszunddreißig Sorten, sagte mir einer der dienstbaren  
Geister und zog dabei die Augenbrauen in die Höhe, wie wenn  
er von 36 Ahnen gesprochen hätte.

Nennen wir eine der Flüssigkeiten, die „Farzenbinka“, welche  
aus den bekannten roten Vogelbeeren gezogen wird, ein Schnaps  
von milder Schärfe und als Schlußgetränk auf Bier sehr em-  
pfehlenswert.

Und dieses Stehbüffet bringt seinem Besitzer im Tag durch-  
schnittlich 1000 Gulden ein; die Kundschaft jedoch verdirbt sich  
langsam aber sicher den Magen und muß später bereuend nach  
Karlsbad pilgern. Aber trotzdem geht die schwache Menschheit,  
d. h. das „stärkere“ Geschlecht, zu Hawelka!

Warum wir das publizieren! Aber liebe Freunde! natürlich  
um unseren schwachen Appetit zu reizen!

Oder, wenn's Ihr lieber wollt: damit wir einsehen lernen,  
wie gut „sie“ es mit uns meinen, wenn sie, den eigenen Magen  
opfernd, uns gnädig davor bewahren, unsern Magen zu ver-  
derben.

An diejenigen, die es angeht: wer nicht arbeitet, der  
soll auch nicht essen!